

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
und kostet bei der Ex-
pedition pro Quartal
1 Mk 5 Pf.
im Oberamtsbezirk
1 Mk 25 Pf.
außerhalb
1 Mk 45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben, werden
mit 9 Pf.
von außerhalb diesel-
ben mit 10 Pf.
für die dreispaltige
Zeile oder deren Raum
berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Oktober 1877 beginnende neue Abonnement des

Bote vom Welzheimer Wald

wolle man baldigst bei den betreffenden Postämtern und Boten, für Welzheim bei der Verlags-Expedition bewerkstelligen. Preis pro Quartal in Welzheim 1 Mk 5 Pf., im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 Pf., im übrigen Württemberg 1 Mk 45 Pf.

Die Expedition.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 28. Sept. Auf Befehl des Großfürsten Nikolaus wurde der Correspondent des „Standard“, Frederik Boil, aus der Armee und Rumänien entfernt, weil derselbe am 5. ds. aus Boradin Nachrichten über die Dislocation der russischen Truppen und die Befestigungen mittheilte. — Eine Depesche des „Golos“ aus Jgdgr vom 28. meldet: Die ganze Nacht am 27. d. war das Wetter äußerst stürmisch und wüthete am Morgen ein wahrer Orkan. Dessen ungeachtet eröffneten die Türken um 8 Uhr Morgens einen Angriff auf unseren rechten Flügel. Der Angriff war zuerst gegen den Karavanserai-Paß gerichtet, wo 5 Compagnien von verschiedenen Regimentern der 39. Division unter General-Lieutenant Dewall standen. 3 Bataillone vom Kubanischen Regimente, 2 Compagnien des Derbent'schen Regimentes, 2 Escadrons und 3 Sotnien Kosaken mit 12 Geschützen begannen den Kampf, der sehr heftig wurde. Die Kanonade dauerte bis spät Abends. Mit Antritt zweier Bataillone vom Krim'schen Regimente zur Verstärkung traten die Türken den Rückzug an. Unsere Truppen kämpften höchst tapfer. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Unter den Verwundeten befindet sich der Commandeur des Kubanischen Regimentes, Rabenin, und der Oberst-Lieutenant Midivan. Wir besetzten 10 Positionen und lagerten unsere Truppen die Nacht in denselben.

Wien, 28. Sept. Abends. Das „Tagblatt“ enthält folgende Meldungen: Aus Schumla. Die bisher bei Popkidi in einer Offensivstellung postirten ägyptischen Truppen haben diese gestern des schlechten Wetters wegen verlassen und sich nach den Höhen von Sahar-teped gemendet. — Aus Cetlinje. Jbisa Plamenars ist montenegrischerseits zum Commandanten von Niksic ernannt, woselbst von Mohamedanern nur zwei Familien zurückgeblieben sind. Bei Cet-teka wurden die Türken von den Montenegrinern neuerdings geschlagen.

Wien, 29. Sept. Der „Presse“ wird aus Bukarest, 29. Sept. gemeldet: Fürst Gortischakoff erhielt von Repoitichikoff heute ein Telegramm, daß die Armee des Großfürsten-Thronfolgers gestern einen großen Sieg über Mohamed Ali errungen. (Man vergleiche das offizielle Telegramm aus Gornj-Studen 28. Sept., worin ein solches Ereigniß nicht erwähnt wird.)

Konstantinopel, 28. Sept. Nach Meldungen aus Schipka liegt der Schnee am Fuß des Balkan 10 Centimeter hoch. — Einige der Botschafter der Großmächte, darunter der österreichische, Graf Tichy, haben auf Grund der Genfer Convention bei der Pforte die Erlaubniß nachgesucht, Holz zum Bau von Baracken für die Verwundeten über die Donau schaffen lassen zu dürfen. — Aus Erzerum wird berichtet: Das Gefecht zwischen Ismail Pascha und Tergukassoff am 22. d. dauerte 9 Stunden; beide Theile gingen wieder in ihre Stellungen zurück. Von hier findet starker Transport von Lebensmitteln nach Kars statt.

Wien, 29. Sept. Aus Serajewo meldet die „Pol. Corr.“ unterem 28. Sept.: Die türkischen Truppen in Bosnien erhielten Befehl, theils nach der Herzegowina in der Richtung auf Mostar, theils an die serbische Gränze zu rücken. Ein dem Generalgouverneur zugekommenes Telegramm signalisirt die Vorrückung von 14 Serben-Bataillonen gegen die bosnische Gränze. Nach einer Meldung der „Presse“ aus Sistowa wurde gestern bei Plewna durch rumänische Cavallerie und russische Ulanen ein türkischer Convoi von 80 Wagen aufgehoben.

Wien, 29. Sept. Eine geringe Anzahl ehemaliger Grenzsoldaten beabsichtigte einen Einbruch in Rumänien, um den Russen die Zufuhren abzuschneiden und den Bahnkörper zu zerstören. Der Putzch wurde vereitelt und die Grenzwachen verstärkt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Petersburg, 29. Sept. Offizielle Meldung aus Gornj-Studen vom 28. d.: Ueberall Kälte und Unwetter; im Balkan ist Schnee gefallen. Das Bombardement im Schipka-Paße dauerte vom 21. bis 27. September inclusive Unser Verlust besteht in 15 Todten und Verwundeten. Am 27. d. eröffneten im Schipka-Paße unsere Mörser das Feuer, wodurch sofort der türkische Pulverkeller in die Luft gesprengt ward. An anderen Orten des Kriegsschauplatzes ist Alles ruhig. Am 24. d. griffen die Türken die Avantgarde unseres Corps bei Glina in der Nähe des Ortes Mahren an, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeworfen, wobei sie Feldzeichen zurückließen. Auf unserer Seite 4 Soldaten todt, 1 Offizier und 17 Mann verwundet. Die Garde-Drägoner und der 20. Zug der reitenden Artillerie-Brigade haben sich besonders ausgezeichnet. Nach ihrer Niederlage bei Cerkowna verließen die Türken ihre Position gegenüber der unserigen gänzlich und gingen schleunigst nach Popkidi zurück, wobei sie den Feld-Telegraphen und einige Munitions-Karren zurückließen. Hierauf herrschte überall Ruhe.

Aus dem rumänischen Hauptquartier, Jgalince, schreibt der Korresp. von Daily News vom 23. Sept. Die türkischen Verluste während der jüngsten Kämpfe von Plewna scheinen eben so bedeutend gewesen zu sein, wie die russischen. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge liegen noch 14,000 Verwundete in Plewna, welche die Türken nicht hinwegschaffen können. Dieser Verlust stammt der Hauptsache nach wahrscheinlich aus den türkischen Gegenangriffen auf den linken Flügel der Russen her. Ohne Zweifel brachten Skobeleff's Mannschaften den Türken schreckliche Verluste bei, ehe sie die Redouten aufgaben.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Sept. Das heutige Volksfest war außerordentlich von der Witterung begünstigt. Wir hatten den ganzen Tag über hellen klaren Himmel und bis gegen Abend auch warm. Uebrigens konnte man, obgleich eine große Menschenmenge auf dem Wafen versammelt war, trotz die Wirkung der mißlichen Zeitverhältnisse adenthalben bemerken. Die Gebauer der Tribünen für das Publikum wurden dieß ebenfalls stark an ihren Einnahmen empfinden haben, da ein großer Theil der Plätze der mittleren Preise unbesetzt blieb. Als K. K. M. der König und die Königin erschienen wurden sie mit lebhaften Hochrufen empfangen. In der Cavalcade des Königs befanden sich S. K. H. der Prinz Wilhelm von Württemberg, der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar mit seinen beiden älteren Söhnen, der Fürst von Teck und andere Fürstlichkeiten. Nach Vorführung des prämittirten Viehs, wobei S. M. der König mit dem Herrn Staatsminister v. Siek die Preise selbst

vertheilten, wurden unter der Leitung des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar die drei im Programm verzeichneten Wettrennen ausgeführt und zwar 1) Flachrennen (Staatspreis 700 M.). Es gingen 3 Pferde, von denen das des Lieutenants v. Thumb Sieger blieb. 2) Trabrennen (Preis des Reitklubs 300 M.). Hier gingen ebenfalls 3 Pferde und blieb die 6jährige Fuchsstute „Aubine“ des Herrn W. Weißbart Sieger. Bei 3) Hürdenrennen (Staatspreis 400 M.) hatten sich vorher nur 2 Bewerber angemeldet; es ritten aber 5, 3 nach dem Posten angemeldet und blieb der Abulador Sieger.

Göppingen, 28. Sept. Vorgestern wurde durch einen Omnibus ein Kind von 4 Jahren überfahren und in dasselbe leider an den erhaltenen Querschnitten gestorben. Den Kutscher, einen soliden jungen Mann, soll keine Schuld treffen.

Bacnaug, 28. Sept. Die auf dem Kriegsschauplatz weilenden hiesigen Lederfabrikanten Herren D. Eisenwein und G. Häußer, welche wegen Lieferung von Leder u. s. w. sich dorthin begaben, befinden sich im besten Wohlsein und sind wegen Abschluß von Lieferungen im rumänisch-russischen Hauptquartier.

Ulm, 28. Sept. In der vergangenen Nacht wurde dem in unmittelbarer Nähe des Kriminalgefängnisses wohnenden Dekonomen Conrad Unfeld eine schöne Kuh aus dem Stalle gestohlen. Die bis jetzt ermittelten Spuren weisen nach, daß der Dieb seinen Weg nach Neu-Ulm und von da durch das Memminger Thor genommen hat.

Heilbronn, 28. Sept. Dem Besuch, welchen vorgestern Ihre Majestät hier abstattete, habe ich noch nachzutragen, daß aus Anlaß desselben die hiesigen bürgerlichen Collegien den Beschluß gefaßt und der Königin zur hohen Genehmigung unterbreitet haben, diejenige Straße, in welcher das neue Olga-Haus steht und welche bisher Nordbergstraße hieß, den Namen „Olgastraße“ beizulegen, wogegen Ihre Majestät nichts zu erinnern fanden. (M. T.)

Heilbronn, 29. Sept. Aus dem Schwurgerichtssaal Der Vatermörder Fr. Abel von Habicht, Gem. Züttlingen wurde heute nach dreitägiger Verhandlung von den Geschworenen des überlegten Vatermords für schuldig befunden und hierauf von dem hohen Schwurgerichtshof zum Tode verurtheilt.

Spillingen, 28. Sept. Die Fröste von vorgestern und gestern haben in allen Lagen unserer Weinberge einen ungeheuren Schaden angerichtet, der sich auf viele Tausende bezieht. Ich will nicht hoch greifen, aber dennoch wird die Hälfte bis ein Drittel des Ertrags verloren sein. Unsere Hoffnungen auf einen reichlichen Ertrag und auf einen guten billigen Wein sind dahin!

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Sept. Vier Panzerschiffe von dem zurückkehrenden Mittelmeer-Geschwader erhielten Befehl, während des Winterlagers in Wilhelmshafen und Kiel eine stärkere Bemannung zu behalten, damit eventuell ein rasches Wiederauslaufen möglich.

Russland.

Wien, 29. Sept. Die „Pol. Corr.“ veröffentlicht den Wortlaut der neuesten Depesche des griechischen Cabinets an den griechischen Geschäftsträger in London über die Haltung Griechenlands, sowie den authentischen Text einer Note des deutschen Botschafters in Konstantinopel an den türkischen Minister des Außern wegen der Freilassung der Consuls-Mörder von Saloniki. In erstgenannter Depesche betont Trikupsis, wenn man den Moment geeignet glaubte, Griechenland durch Einschüchterung oder durch einen gegen dasselbe geführten Streich als unabhängigen Staat vom Schauplatz verjähnen zu machen, würden die Ereignisse alsbald beweisen, daß die Pforte bei Befolgung solcher Rathschläge viel schwereren Gefahren entgegengehe. Weder Einschüchterung, noch ein Handstreich könne die Action des Hellenismus im Orient unterdrücken. Ein ungerechter Angriff gegen Griechenland würde unfehlbar das ganze Hellenen-Volk zur Erhebung bringen. Die „Pol. Corr.“ meldet ferner aus Belgrad, 28. d.: Der Kriegsminister schloß mit einheimischen Großhändlern Verproviantirungs-Contracte für vier aufzustellende Armee-Corps ab.

Wesl, 29. Sept. „Ellenör“ bestätigt die Meldung des „Lloyd“ bezüglich der Bewegung in Siebenbürgen. Es handelte sich angeblich um die Bildung einer ungarischen Legion von 5000 Mann, die in Rumänien hätte einfallen und vereint mit einem türkischen Corps die rumänischen Eisenbahnen unterbrechen sollen, um den Nachschub russischer Truppen zu verhindern. Die ganze Affaire wurde in Folge der Wachsamkeit der ungarischen Regierung im Keime erstickt.

London, 27. Sept. Die längste Eisenbahnbrücke in der Welt,

nämlich die, welche die North British Eisenbahn über die Mündung des Tay bei Dundee führt, wurde am 25. ds. dem Verkehr übergeben. Der erste Passagierzug fuhr in Gegenwart von 20,000 bis 30,000 Zuschauern von Nah und Fern über die fast zwei englische Meilen lange Brücke, deren Herstellung ca. 350,000 Lstr. gekostet hat.

Bukarest, 29. Sept. Graf Komarowsky von der russischen Botschaft in Rom wird dem Kaiser von Rußland ein Handschreiben des Königs von Italien überbringen, welches dessen freundschaftliche Gesinnungen ausdrückt.

Meister Gämmerling's Leben und Denkwürdigkeiten.

Nach des Meisters eigenen Aufzeichnungen.

(Fortsetzung.)

Dem Veit wurde nach dem Jambß ganz sonderbar zu Muthe, und da er im Gärtlein an seinem gewohnten Platz saß, war es ihm, als müsse er aufspringen und von dannen laufen, auch wollte es ihm nicht recht gelingen, an die Heimath und an die Seinen zu denken, denn sein Hirn drehte sich im Kreise, und seine Sinne umging ein Rausch, doch nicht betäubend und schwer, wie wenn er Nürnberger Meiß gezechet hätte, sondern ermutzigend und leicht, wie er bis daher nur ein Mal im Leben ihn empfunden, als zu Namur in Brabant auf seines Meisters Hochzeit von dem schäumenden und perlenden Trank gekostet, den die Wallonen aus der Grafschaft Champagne in Frankreich holen, und ihr von dem steifen Gerstenbier trüg gewordenes Blut damit zu verdünnen und zu erleichtern.

Diejenige aber, welche ihm die Liebe zu essen gegeben, wußte aus der H're Anweisung gar wohl, daß sie ihn nicht lauge allein lassen, und es nicht abwarten dürfe, ob ihm inzwischen etwa ein anderes Weib unter die Augen und vor die erregte Sinne trete, weshalb sie auch diesmal Spiel und Scherz im Hofraum vergaß und, sobald ihr Bewirth den Rücken gewandt, mit dem so oft verschmähten Wein dem Garten zusilte. Und da der Veit sie erblickte, fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, und er nahm zum ersten Male wahr, welche stattliche Frau die Meisterin sei; sie mochte dazumal etwa sechs und dreißig Sommer zählen, war schön weiß und rosenfarb von Antlitz, blau von Augen, glänzend röthlichen Haaren, und bis auf die breiten Hände und plumpen Plattfüße, in allen Stücken wohlgemacht, so daß sie, wenn sie aufgepukt war, mancher schmucken Dirne den Rang ablaufen mochte, und diesmal in der That den jungen Knecht alles dessen, was er verloren, uneingedenk werden ließ. Er trank von dem Wein, ließ willig sich trösten und aufmuntern, holte seine bestaubte Zither aus der Kammer, spielte und sang manch' eine süße Weise, und Grethe ließ nicht eher von ab, als bis sie, lange nachdem es dunkel geworden, doch viel zu früh noch für ihren bösen Willen, den heimkehrenden Alten im Hofe pfeifen hörte; da schüpfte sie in's Haus, verwünschte den Störer ihrer heimlichen Lust, und konnte vor lauter Wünschen und Plänen für die Zukunft lange nicht den Schlummer finden, der auch ihren bezauberten Mitschuldigen stöh.

Doch waren es Gedanken ganz anderer Art, welche vom Veit die Ruhe scheuchten: in seiner Seele keimte bittere Reue, und als der Morgen anbrach, war es ihm, als müsse er das buhlerische Weib erwürgen, das, wie ihm schwante, nur durch arglistige Künste ihn also bethört haben konnte; und dennoch wirkte der Zauber so mächtig, daß der arme Veit es kaum über sich gewinnen konnte, den gefährlichen Garten zu meiden, und den anderen Freiknechten zu folgen, von deren Seite es ihn immerdar wie mit leiser, aber eindringlicher Ueberredung abrief und zu der stillen Raube lockte, in welcher er auf seinen Knien unter glühenden Küßen der Verführerin seine Seele verpfändet und ewige Treue geschworen hatte.

Die Grethe verwunderte sich höchlich über das Betragen ihres kaum gewonnenen Buhlen, der nicht von ihres Mannes oder seiner Gesellen Seite wich, und sie dagegen mied, während dennoch seine Augen, wo er immer sie erblickte, sich an ihre Schritte hesteten, und wie in Sehnsucht flammend, nicht von ihr abzulassen, vermochten. Vergebens suchte sie ihm Red' und Antwort abzugewinnen, der ihr stets behend wie ein glatter Aal zu entschlüpfen wußte, und, je eifriger sie ihn zu verfolgen begann, um so hartnäckiger auswich; wer aber vermöchte für immerdar den Schlingen eines listigen Weibes zu entgehen, besonders wenn in seinem Herzen mit dem Abscheu vor der Sünde die Begierde kämpft? Ohe Veit sich dessen versah, stand er Aug' in Auge vor der, die er zugleich fürchtete und begehrte, haßte und liebte, und wie er sie also vor sich erblickte in Zorn und

in Lust erglühend, öffneten sich unwillkürlich seine Arme, er schloß sie an seine Brust und gab sich den Liebkoßungen hin, die ihn mit Grausen erfüllten. Nua öffnete Grethe den Mund, um ihn mit Vorwürfen zu überschütten, denen er nichts entgegen zu setzen wußte, als Bethenerungen und Schwüre der Zärtlichkeit und Treue, — wie aber endlich die Vorwürfe sich milderten, in Klagen und endlich in erwidern den Schmeicheln übergingen, da fand Veit für den Augenblick auch die Besinnung wieder, hielt mit starker Hand die Meisterin von sich ab, und sprach die zürnenden Worte:

„Wie hast Du mich doch so arglistig bethört, daß ich nicht ablassen kann von dem Gedanken an Dich, und dein Knecht sein muß mein Leben lang? Hebe Dich hinweg von mir, Verführerin, und laß mich einsam vergehen in Schmerz und Scham. Es ist der Sünde und des Unrechts mehr denn zu viel, daß ich um deinetwillen derer vergesse, die ich immerdar zu lieben gedachte, und daß ich bis zu meinem Tode keines andern Weibes mehr begehren will und darf, als Deiner allein, — nimmermehr aber sollst Du mich verlocken, das Heil meiner Seele und die Ruhe meines Gewissen so schmachlich in die Schanze zu schlagen, daß ich den Mann betrüge, der mein Brodherr und Lehrprinz, ob schon ganz gegen meinen Willen geworben. Darum hebe Dich von dannen und laß ab von mir.“

Also stieß er sie von sich und wandte ihr den Rücken. —

Die Grethe wollte schier verzweifeln, raufte ihr Haar und wüthete gegen sich selbst, da sie nicht dem Urheber ihres bitteren Leides zu zürnen vermochte, der ihr in seinem Troß nur um so reizender und verlockender erschien, den zu gewinnen sie Alles zu wagen sich bereit fühlte, und wofür sie auch das Schwerste zu vollführen sich selber hoch und theuer zuschwor.

Sie hatte nicht viel eitel geschworen, und der böse Feind bemeisterete sich bald ganz und gar ihrer von allem Guten gemendeten Seele durch der Blutrude heillosen Rath und Beistand. Die alte Hege hatte nicht sobald vernommen was der Veit gethan und gesagt, als sie der Grethe vorstellte, sie müsse den Benz zur Seite schaffen, dann werde ihr Liebster gänzlich sich ihr zu eigen geben; — die Verblendete hörchte begierig den verderblichen Rathschlägen, ließ ihr Gewissen in Schlummer wiegen durch die lockende Aussicht auf den Besitz des spröden Geliebten, und nahm aus der Zauberin Händen ein zweites Pulverlein, das sie nicht, wie das erste, dem Veit zu geben gedachte, sondern dem, welchen sie vor Gott und seinem Priester ihre Treue verpfändet.

Der Veit hielt sich mehr, als je, in der Nähe seines Meisters, weil ihm gar wohl bemußt war, daß er nirgends vor den Nachstellungen des Weibes sicherer sein könne, als just unter den Augen des Mannes, und so geschah es, daß der Freimann den aufmerksamen Knecht nach und nach liebgewann, denn so mürrisch und finster der alte Benz auch seiner Gemüthsart nach war, so rührte ihn dennoch die Anhänglichkeit des Unglücklichen, weil er die eigentliche Ursache davon nicht kannte; den Veit dagegen bewegte die Freundschaft des rauhen Meisters dergestalt, daß sich ihm das Geheimniß auf die Zunge drängte, und er mit Mühe nur es zurückzuhalten vermochte, bis er endlich zu dem Entschlusse gelangte, es zu offenbaren, eintreffe immerhin daraus was da wolle; auch berechnete er, daß der Meister ihm nach dieser Entdeckung aus dem Haus weisen würde, was ihm eben recht gewesen wäre, und so hartte er nur noch der passenden Gelegenheit, sein Wort anzubringen.

Der Aaloz aber gab sich bald, da eines Morgens der Freimann zu ihm sagte: „Komm herein zu mir, Nürnbergger. Die Frau hat mir ein braunes Muß von feinem Gries bereitet, das magst Du statt meiner verzehren, denn ich spüre keinen Hunger und werde der Schüssel nicht viel anhaben.“

Der Veit ließ die andern Knechte in die Küche zur Morgensuppe gehen, folgte der Einladung des Meisters, und langte tapfer in die Schüssel, weil er bei der Arbeit sehr hungrig geworden; während des Essens aber hob er beherzt sein Sprüchlein an, so daß der Benz ehe er noch einen Bissen gegessen, vor Verwunderung den Löffel im Muß stecken ließ, und mit weitauferiffenen Augen der Erzählung zuhörte.

Unterdessen aber richtete Grethe langsam und bedächtig die Morgensuppe an, ob mit den Knechten und Mägden, lachte, plauderte, scherzte, und fragte endlich so ganz verloren, nach dem Veit, weshalb er nicht heim gekommen, und wo er den hingegangen sei?

„Freilich ist er heimgelommen,“ hieß die Antwort, „er ist mit dem Meister das Muß von seinem Gries, das die Frau bereitet.“

Die Meisterin ward bleich wie der Tod, doch sprach sie kein Wortlein, sondern schnellte von der Bank auf, eilte zur Stube, und trat just unter die Thür, als Veit mit einem Schrei zu Boden sank, auf dem er sich in bitteren Schmerzen stöhnend und ächzend wand,

während Benz, seiner nicht achtend, sich gleich einem Rasenden auf die Eintretende warf.

Das durch den plötzlich entstandenen Lärm herbeigelockte Gesinde sah den Sterbenden auf dem Estrich, und den Meister, der mit seinem Ledergürtel das Weib erbärmlich schlug, und dabei mit allen häßlichen Namen eine Buhlerin und Ehebrecherin nannte, während sie ihn einen Mörder schalt, der in blinder thörichter Eifersucht den armen Knaben vergiftet, worüber der zornige Mann nur noch grimmiger wurde, so daß sie nicht lebendig seinen Händen entronnen wäre, wenn die Knechte nicht beide auseinander gedrängt hätten. Kaum aber fühlte sich die Grethe frei, als sie mit fliegenden Haaren und flatterndem Gewand zur Stadt lief, wo das Volk ihr Schaarenweis sich nachdrängte, bis sie zeternd und schreiend zum Rathhause gelangte, wo sie mit lauter Stimme die Anklage wiederholte, die Striemen auf ihren Armen und auf ihrem Antlitz vorwies und den Schutz der Gerichte anrief, worauf keine Stunde verging, als der Freimann auch schon in den Eisen lag.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Menschliche Rohheit und thierische Treue.) Folgendes Ereigniß, welches sich vor Kurzem in der Nähe von Sierack, zuggetragen hat, wird von einer Meyer Zeitung berichtet: Ein junger Mann wollte einen Fudel ertränken. Er bestieg einen Nachen und stieß vom Ufer ab. In der Mitte der Mosel angelangt, warf er den Hund, dem er einen Stein um den Hals befestigt hatte, in den Fluß. Das arme Thier verschwand sofort. Da aber der Strick, woran der Stein befestigt war, zerriß, so kam es bald wieder an die Oberfläche, woselbst es verzweifelte Anstrengungen machte, um in der Nachen zu gelangen. So oft jedoch der Hund sich demselben näherte, stieß sein Herr ihn mit der Ruderstange zurück. Dieser Kampf dauerte bereits eine Viertelstunde, als der Mann ungeduldig geworden, die Stange mit beiden Händen ergriff und einen wüthenden Streich nach dem Kopfe des Hundes ausführte, wobei er das Gleichgewicht verlor und in den Fluß stürzte. Als bald änderte sich die Scene. Man sah, wie der arme Hund unter Wasser tauchte, seinen Herrn ergriff und ihn unter größter Anstrengung nach dem Ufer brachte, nachdem er gewiß 20 Male beinahe vom Strome fortgerissen worden war. Der Preis dieser That war die Erhaltung seines Lebens.

Charade.

1.

Du kannst als Zeichen mich von Macht und Ehr'
Als Attribut verschied'ner Aemter schauen
Und fühlst Du den Druck des Alters schwer,
So magst Du nur getrost Dich mich vertrauen.

2.

Ich komme aus dem Land der Poesie,
Wo meine Silbertropfen perlend fließen
Und pfleget man mit meiner Melodie
Wohlklingend gerne jeden Vers zu schließen.
Das Ganze war Musik dem deutschen Ohr
Und ist germanischer Heldenzeit zu danken;
Die gleichen Lettern hebt es hervor
Mit Nachdruck in des Verses engen Schranken.
Nicht oft mehr bringt ein heutiges Gedicht
Die alten fast nicht mehr gekannten Klänge,
Doch schätzten wir den edlen Dichter nicht,
Der reich und anmuthsvoll sie wieder sänge?

Handel und Verkehr.

Newyork, 28. September. Das Postdampfschiff *Weser*, Capt. J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 15. September von Bremen und am 18. September von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 28. Sept. Das Dampfschiff *Köln*, Capt. R. Ringl, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 11. Sept. von Bremen und am 15. Sept. von Southampton abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Baltimore, 28. Sept. Das Postdampfschiff *Ohio*, Capt. G. Meyer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 12. September von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

G a i l d o r f.

Die am 10. Juli bekannt gemachte

Straßensperre

auf Markung Vordersteinenberg gegen Kapf wird vom 1. Oktober an aufgehoben.
Den 29. Septbr. 1877.

K. Oberamt.
Weidner.

Die erfolgreichsten Kuren

wurden einzig und allein durch das im „Tempel der Gesundheit“ empfohlene Heilverfahren erzielt. Bedeutende, glanzvolle Wirkung wird durch Zeugnisse erwiesen. Die Schrift ist für 1 Mark durch alle Buchhandlungen, oder direct vom Verleger:

G. Schlesinger, Berlin S.,
Neue Jacobstraße 6

zu beziehen.

S e e - F i s c h e.

Frische Fische, direct von der Ostsee, per Post expedirt, erhalte von jetzt an wieder jede Woche.

Bestellungen werden hierauf jederzeit angenommen. Die Fische haben sehr schönes Fleisch und sind äußerst billig.

Schorndorf.

Carl Schmid a. Bahnhof.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich

Hemden- & Kleiderflanelle,
halbwollene **Lama** in verschiedenen Qualitäten,
Baumwollbiber, sowie rohe & gebleichte
Trikot zu Unterhosen.

Adolf Berckhemer.

Ulmer Münsterbau-Loose

1 Mark das Stück

sind zu haben bei

Heinr. Chr. Bilsinger.

Migräne (Kopfkolik)

auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich sicher und schnell durch ein in zwölfjähriger, sehr umfangreicher Praxis erprobtes und stets zuverlässig befundenes Mittel, welches ich auch nebst Curbericht à 6 Mark versende. — Eine Broschüre über Wesen und Heilung der Migräne versende ich auf Verlangen gratis.

Als Beweise veröffentliche ich von Tausenden in meinen Händen befindlichen Dank- und Anerkennungschriften aus älterer und neuerer Zeit heute nur die Folgenden:

Dr. med. Kriebel,

prakt. Arzt etc.

Berlin, Ritterstraße 101.

Schnellroda bei Mücheln den 24. Novbr. 1868.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Ihrem Wunsche gemäß zeige Ihnen an, daß Ihr Mittel gegen Migräne sich vollkommen bewährt hat. Schon viermal sind bei meiner Wirthschafterin die Menstruation eingetreten, ohne daß dieselbe das mindeste Unwohlsein gespürt hätte, und ist deshalb anzunehmen, daß Ihre Arznei vollkommen gewirkt hat. Ihnen herzlich dankend und mit der Versicherung vollkommendster Hochachtung Ihr ergebenster Heise, Pastor. Baihingen in Württemberg, den 4. Juli 1877.

Geehrtester Herr Doctor!

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß ich durch Ihre berühmten Pulver ganz von der Migräne befreit bin um Ihnen hierfür meinen innigsten Dank zu sagen. Für eine hierwohnende Frau, die ähnlich leidet, bitte ich nun ebenfalls um Ihre segensreichen Pulver, um auch dieser aus ihrer jämmerlichen Lage zu helfen.

Hochachtungsvoll

Schäfer, Königl. Steuermächter

Revier Wäscheneuren.

Nadelholz-Stammholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 6. Oktober Morgens 9 Uhr im Hirsch in Wäscheneuren aus der Gut Brech, Braunhalbe 3-8 und Marbach; aus der Gut Wäscheneuren, Salach und Gairen:

65 Stück Lang- und Sägholz aller Classen mit 80 Festmeter.

Sodann aus allen Abtheilungen der Braunhalbe, aus Sägrain, Kellerriese, Pöppaler, Konnenwald, Delrain, Wallenholz, Kastenflinge, Thann, Gleimertsholz, Eichrain, Gaid, Gairen, Frauenholz, Salach und Häberhölzle:

1 Nm. buchene Scheiter, 98 Nm. tannene Scheiter, 5 Nm. dio. Prügel und 497 Nm. Anbruch.

Steinenberg.

Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an die Fuhrmann

Jg. Friedrich Bey'schen Eheleute
von hier

sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der vorzunehmenden Vermögens-Separation binnen 8 Tagen dahier anzumelden.

Den 26. Sept. 1877.

Schulttheißenamt.
Schemig.

Wein

Schwarzer Rodelhund

ist mir seit einigen Tagen abhänden gekommen. Der jetzige Inhaber wird gebeten, denselben zurückzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Müller Kunz auf der Schloßmühle.

Mudersberg.

Täglich frische

Bier- & Kunstbrot

ist fortwährend zu haben bei

F. Freyhafer,
Bäcker in Mudersberg.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspien.

Asthma, Keuchhusten und Schwind-
suchthusten, ist der Mayer'sche

weiße Brust-Syrup

das sicherste und beste Haus- und Ge-
nußmittel. Nur echt bei H. Hohly.

Goldkurs der l. Staatskassenverwaltung
vom 29. September 1877.

20-Frankenstücke 16 M. 18 Pf.

Kurszettel.

Frankfurt den 29. September 1877.		
20-Franken-Stücke	16	20-24
ditto in 1/2	16	20-24
Englische Sovereigns	20	33-38
Russische Imperiales	16	73-78
Holländische 10-Stücke	16	65 G.
Dukaten	9	62-67
Dollars in Gold	4	16-19